

Die Sonne bringt es an den Tag

Von

Jwan Holbut.

Mein Freund Jean Fletan erzählte mir vor vielen Jahren an einem Abend, als wir einander vor einem Theater begegneten — er habe sich, Gott möge sich über ihn erbarmen, verliebt. Gleich am selben Abend, als ihm das in einem Warenhaus begegnet war (denn dort bediente sie als Verkäuferin in der Bücherabteilung), habe er es als entsetzliche Sinnlosigkeit und als ein Hindernis zum vernünftigen Leben empfunden — was da im Werden war. Aber es sei nach der ersten Sekunde bereits zu spät gewesen, er habe mit barocker Stimme, ohne sie anzusehen, ein Buch verlangt: Anna, von Zola, das er schon doppelt, deutsch und französisch, zu Hause besitze. Aber, da es eben als nächstes vor seiner Nase lag, wollte er Anna haben. ... Und am nächsten Abend sei er wieder in das Warenhaus gegangen, in die Bücherabteilung, mit der Hoffnung, er werde seine Verkäuferin heute nicht mehr so schön finden wie gestern. Aber er fand sie noch schöner.

Jeden Abend machte er sich die Kosten und nahm sich die Zeit, einen Autobus zu bestiegen; jeden Tag bemühte er sich, indem er — ohne ein Wort, mit einem hüben Gesicht — an ihr vorüberzugehen, sie hässlicher zu finden. Es nützte ihm aber nichts. Sie war von schlanker Gestalt, ihre Augen haben die Farbe blauer Sommerblumen, das Haar war das reine Gold. Keiner findet man es nicht in Maastricht, sagte er. Und die Wangenform, sah wie Pirichie — früher sind sie in Kalifornien nicht zu haben.

Mein Freund Jean Fletan ist überall ein zäher Held — aber vor Frauen ist er verzagt. Um sich über diese Verzagtigkeit zu hinwegzusetzen, sagte er zu sich selber: Ich will warten, bis der Tag der großen preussischen Lotterie vorüber ist.

Als aber der erste Frühlingstag in den Straßen jodelte, hielt er es morgens, als er erwachte, nicht länger aus. Er warf sich in einen Autobus und benutzte erst dort seinen Anzug. Vielleicht befindet sie sich nur abends im Warenhaus, dachte er und dachte das halb bedauernd, aus Mut, weil er sich selber an diesem Morgen für große Laten geeignet fühlte, und halb auch aus Neugierigkeit — denn mittlerweile, wenn der Autobus sich wieder ins Matten brach, schauerte es ihm vor seinem Nagnis auf der Brust.

Nein, sie war morgens wahrscheinlich nicht im Warenhaus; aber sie hatte vielleicht in einer anderen Abteilung zu tun! An dem

Weiler, wo sie zu lehren pflegte, stand — — — Nein! Oder ja...? War sie das? Es ist das blaue Kleid mit dem roten Kragen. Aber das Haar ist wie Stroh, so trocken, ohne jeglichen Schimmer, und die Farbe der Backen ist fahl; die Augen bliden ihn an, leer und nüchtern, wie Flächen von Seen unter bewolbtem Himmel.

Von diesem Tage an habe mein Freund Jean Fletan nicht nur abends, sondern auch morgens zum Warenhaus. Er öffnete das halbe Tüchlein von Käfigtüren und nahm sich vor, seine verzauberte Gattin wieder göttlich und schön zu finden. Das Warenhaus hatte vier verschiedene Eingänge, und er bemühte sie abwechselnd, bei jedem Besuch den nächsten.

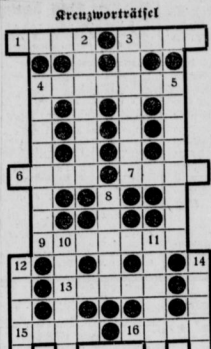
So lag sein Fall, als mir Jean Fletan vor dem Theater begegnete. Er war gerade im Begriff, zum Warenhaus zu gehen. Geld für den Autobus hatte er nicht, es war gegen Ende des Monats.

Ich mußte oft an ihn denken. Einmal, an einem Vormittag, als ich ihm im Portier jenes Warenhauses traf, erzählte er mir aufgeregt: Schon an drei Tagen hintereinander, morgens habe er festgestellt: sie sei, was ihr Aussehen betrafte, gegen den Abend nicht im geringsten verändert. Und übrigens komme es doch auf die Seele an, nicht wahr? — Ja, das meinte ich auch immer, sagte ich, und die Seele wäre wohl morgens und abends gleich echt. — Ja, sagte er, das hätte ich gut gesagt, das bestärkte ihn nur in seinem Entschluß, der schon gestern festgestanden hätte — morgen wolle er es ihr sagen. — Doch du denn im übrigen schon ein Wort mit ihr gesprochen? — Ja, ich habe noch einmal ein Buch gekauft. — Und wie ist es mit der Lotterie? fragte ich. — Die ist schon vorbei, sagte er.

Vor einigen Tagen traf ich meinen Freund Jean Fletan. Mitten ihm Gewühl der Straßen erkannte ich ihn, obgleich er jetzt einen dicken braunen Schnurrbart unter der Nase trägt. Der Zufall hatte es so gefügt, daß wir uns vor einem der vier Eingänge jenes Warenhauses begegneten. — Geht ich, und die Seele wäre wohl morgens und abends noch immer hinauf? fragte ich lächelnd. — Nein, sagte er, ich habe sie geheiratet. Nicht lange, nachdem du mich zum letztenmal gesehen hast, erhielt ich eine gut bezahlte Stellung an der Bank, da ging ich denn zu ihr und sagte... nun ja, du weißt wohl noch von früher, was man so sagt. — Und wie ist jetzt deine prinzipielle Ansicht von ihr, fragte ich — ist sie die morgendliche oder die abendliche?

Die morgendliche, sagte Jean Fletan. Er sah mich einen Augenblick an. Dann drückte er mir die Hand und verschwand im Gewimmel der Menschen.

Rätsel



W a g e r e c h t : 1. Stimmfrage, 3. Metall, 4. Maler, 6. europäische Hauptstadt, 7. Plume, 9. Maßenball, 13. Zuleigruppe, 15. Metall, 16. Kleinstes Weltlandteil. S e n t r e c h t : 2. Sänge- tier, 3. Mineral, 4. Komposit, 5. Herrscher- geschlecht, 8. deutscher Dichter, 10. deutscher Fluß, 11. Wechsel, 12. Maler, 14. Baum.

Silberrätsel.

ac — bi — cher — dach — di — e — e — fei — ge — i — ma — met — ne — ne — nen — nim — no — rab — ren — rhi — rich — rin — rod — ros — sa — lui — uhr — un — ze — zim.

Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben ein Zitat von Goethe:

1. Rager, 2. Oper, 3. Sport, 4. Teil eines Tages, 5. Hüfte, 6. Dichtbatter, 7. Gewürz, 8. Handwerker, 9. Südfraut, 10. Geistlicher, 11. Biblischer Name, 12. Männername.

Ankündigung.

Der Studio meint: „Sie ziert mein Gesicht!“
Der Dintel ruuert: „Am, finde das nicht!“
„Auch ich“, die Base spricht, „herr Wetter,
finde sie wirklich als Note netter!“

Reitenrätsel.

— Zettel — Schuh — Rücken — Laden — Tisch — Saum — Garten — Haus — Wächter — Zeiger — Gold — Fleisch — Heule — — —
Die Striche sind durch verbindende Wörter zu ersetzen, die zugleich Vor- und Nachwort sind.

Wierfliben-Scharade.

Gar oft gehört die ersten werden
Und Dintel Gottfried meint dabei:
„Ja, ja — man hat's nicht leicht auf Erden,
Und zweitens ist's 'ne Plakette!“

Die nächsten zwei meiden jene,
Die einer Lüge du gezühel —
Wenn sie noch harmlos notabene!
Du findest viele in Berlin.

Das Ganze, heul' der ersten ledig,
Besteht der Fremdling in Venedig,
Froh, daß er es sich kann beschen
Und niemals mußte drüber gehn.

Silberrätsel

Das erste ist bestimmt nicht klein,
Das zwei drei kann dein Vater sein,
Eins zwei drei ist dein Vater nicht,
Jedoch der Vater, Vater spricht,
Auf vier ruht du dich oftmals aus,
Zu findest ihn in jedem Haus.
Das Ganze nach gealter Pflicht
Dem eins zwei drei mißgönnt man nicht.

Auflösungen zur Mittwoch-Rästel.

O	U	W	U							
H	O	B	R	E	L	T				
B	I	G	A	S	I	O				
U	N	E	N	E	I	A				
T	I	A	L	E	G	E	H	A		
A	N	D	A	L	T	S	T	E	N	
S	T	I	E	M	O	P	O	L	E	N
F	I	A	L	E	N	M	O	S	T	
A	G	I	T	M	O	S	T			
H	O	K	L	E	Z	O				
L	A	A	B							

Silberrätsel:
1. Eisenach, 2. Sonne,
3. Dadel, 4. Apfel, 5. Mel-
stoff, 6. Farnia, 7. Au-
delbruch, 8. Uhu,
9. Rumpel, 10. Drigallf,
11. Reichsbahn, 12. Darf
nur der Hellpach
sein — 3. Silber-
rätsel: Friesland, Indiano,
Eifel, Friesland, Arianer,
Antenne, Kette, Dante. —
Nicht doch! Nicht
das harte Wort — die Sans. — Diamant-
rästel: A. Job, Birle, Kremler, Normandie, Wana-
see, Baden, Eid, G. — Nur für Schieder-
mäulchen: Rohrentopf.



Mouliné

heißt der entzückende Stoff, der
augenblicklich höchste Mode ist und
nach dem der Wunsch jeder Frau steht.

Hier ist er, zu reizvollen Kleidungs-
stücken elegant verarbeitet und
zu Preisen, die Ihren Wunsch
leicht zur Wirklichkeit werden lassen.

Herrenmäßig, jugendlich - flott
von klassischer Schnittform u betont ein-
facher Vornehmheit verbürgt Ihnen dieses
Kostüm jenes Cachet d'Eleganz, das Ihnen bei
gut Stoff u. Schneiderarbeit besond. Freude
schafft! Rips-Mouliné, locke ganz auf Seide

59⁰⁰

Typisch-vornehm, elegant
in reizvoll ansprechend, Einfachheit d schlank-
machenden Linie, durch aparte Seitengarnitur
markiert finden Sie in diesem Frauenmantel
das gute Stück. Er gibt Ihnen moderne Figur
u. Schick. Mouliné, Rollkragen, halb gefüttert.

45⁰⁰

Frühlingsfrisch und düftig
von köstl. Reiz u. typisch-modern in jeder
Einzelheit spielerische Beweg d knabenhäll-
schlanke Linie durch vordere Plissés, inter-
essante Schnittform, verleiht Ihnen dies aparte
Hemdkleid jugendl. Charme. Mouliné, Knöpfe

37⁵⁰



Königstr. 33 Chausseestr. 113
Am Bahnhof Alexanderpl. Beim Stettiner Bahnhof

Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden